

Der Star im Dörflinger Kirchturm

Ein Totenkopf, der willkürlich auftaucht und wieder verschwindet. Er ist der Star im Kirchturm Dörflingens. Um seine Identität ranken sich die tollsten Geschichten.

VON BETTINA LAICH

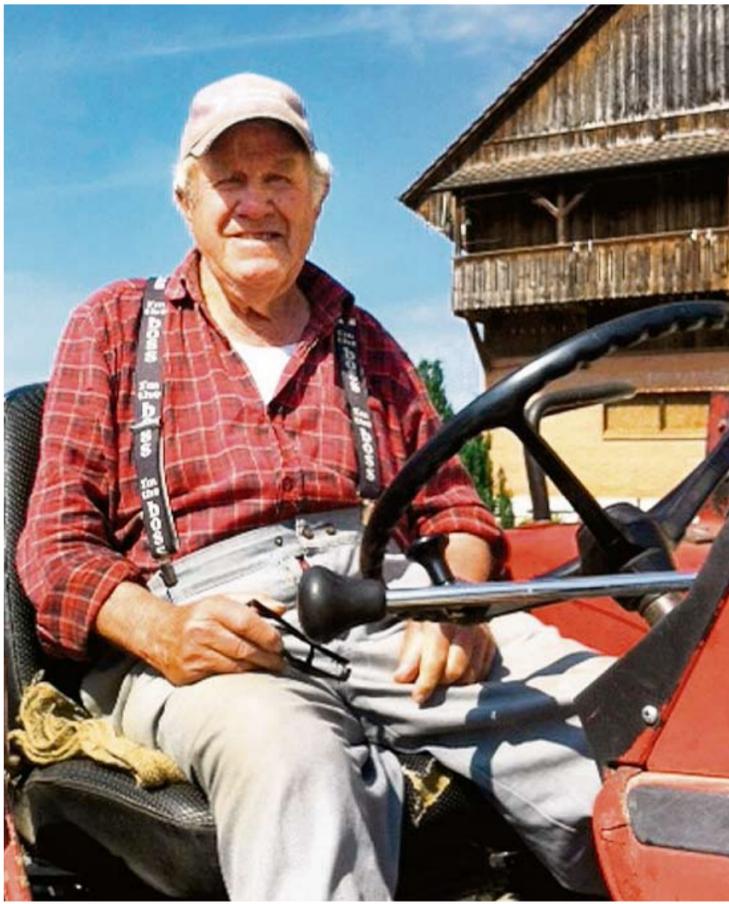
DÖRFLINGEN Draussen herrschen gefühlte 40 Grad, hier in der Kirche ist es herrlich kühl. Pfarrerin Kati Rechsteiner erzählt, dass der geheimnisvolle Unbekannte, der Schädel, verschwinde und wieder auftauche, wie es ihm gefalle. Was steckt dahinter?

Eine schmale Treppe führt hinauf in den Turm. Rechsteiner wuchtet die alte Türe zum ersten Stock auf. Tausende von toten Fliegen liegen hier. Sie bewirken eine schaurige Faszination dieser Szenerie. Das Licht dringt nur spärlich durch die Lüftungslappen im Turm. Wo ist der Schädel bloss? Dreht man den Lichtschalter an, stellt man fest: Die Nische, in der er jeweils auf die Konfirmanden und andere Turmbesteiger wartet, ist leer. «Ja, seit mehreren Monaten wird der Schädel vermisst», so die Pfarrerin.

2006 wurde die Kirche aufwendig renoviert. Da machte sich der Schädel während der Bauarbeiten für längere Zeit wortwörtlich aus dem Staub. Pfarrerin Kati Rechsteiner: «Eigentlich war es ein ganz normaler Bauauftrag. Doch dann kletterten die Arbeiter für die Renovation in den Turm. Vielleicht fühlten sie sich beobachtet. Jedenfalls fehlte der Schädel plötzlich und blieb für längere Zeit der Baustelle fern.» Der Kopf habe sich Bauferien genommen, um dann, wie von Geisterhand, die Starloge im Kirchturm wieder zu besetzen.

Als man Glocken noch läutete

Der langjährige Messmer Erhard Stockmann war der letzte Glöckner Dörflingens, bevor das automatische Geläut eingebaut wurde. Er stieg so oft in den Turm hoch wie wohl keiner zuvor. Nach 35-jähriger Tätigkeit als Messmer muss er doch etwas wissen. Er entdeckte den Schädel eines Tages auf einem seiner Rundgänge – er sei plötzlich da gewesen. «Es ist ein Rätsel, wie



Fritz Bossert hat immer noch gut lachen, auch wenn er keine Ahnung hat, wo der Schädel aus dem Kirchturm geblieben ist. Bild Bettina Laich

er trotz zugesperrter Türen in den Turm kam», so Stockmann. Der knöchernen Überrest des unbekanntes Toten verschwinde immer wieder und tauche nach einiger Zeit auf magische Weise wieder auf. Der Messmer berichtet weiter, dass er den Schädel einmal für eine Geisterparty ausgeliehen habe, da habe dieser rote Gruselaugen aus künstlichem Licht bekommen.

Vielleicht weiss der ehemalige Totengräber, Fritz Bossert, ein gutmütiger alter Mann und ein Dorforiginal, was es mit dem Schädel auf sich hat. Er rückt sein Käppi zurecht und schüttelt den Kopf. «Nein, nein», lacht er. Er wurde schon öfters ange-

fragt wegen des Totenkopfs. Er habe während seines Dienstes dafür gesorgt, die Leute in Würde unter die Erde zu bringen. Er wisse bloss, dass früher bei Kirchen, die kein Beinhaus hatten, die Gebeine der Toten in einer Nische oder einem Anbau aufgeschichtet wurden, damit die Gläubigen zum Gebet für die Verstorbenen gemahnt wurden. Dies habe ihm ein «Geschichtler» erzählt, so Bossert. Mehr könne er nicht sagen.

«Denkbar wäre ein Zusammenhang mit den Alemannengräbern, die im Dörflinger Dachslöcherhau gefunden worden sein sollen. Von aufbewahrten Skeletteilen ist hierzu aber nichts

«Es ist ein Rätsel, wie er trotz zugesperrter Türen in den Turm kam»

Erhard Stockmann
langjähriger Messmer
in Dörflingen

Ein Kandidat für den Gemeinderat

GÄCHLINGEN Gächlingen wählt diesen Sonntag einen neuen Gemeinderat. Nötig ist das wegen des Rücktritts von Hochbaureferentin Mirjam Gisler. Roland Schönenberger ist diesen Sonntag einziger Kandidat. Der 50-jährige Familienvater und Servicetechniker entschied sich Mitte Mai, für den Sitz im Gemeinderat zu kandidieren. «Zuerst musste ich mit dem Geschäft klären, ob dieses Amt und der Beruf miteinander vereinbar sind», erklärt das Mitglied der EVP. Es sei ihm wichtig, dass der Gemeinderat vollständig sei. «Das Dorf hat das verdient», sagt er. Bereits heute ist Schönenberger in verschiedenen Vereinen im Dorf aktiv. Im Hochbaureferat, das er aller Voraussicht nach antreten wird, will er sich weiter um den Erhalt und den Unterhalt der Gemeindegelände kümmern sowie die Zonenpläne in Angriff nehmen. «Seit dem Rücktritt meiner Vorgängerin wird sicherlich einiges liegen geblieben sein», meint Schönenberger. (dmu)



Roland Schönenberger
EVP-Gemeinderatskandidat

Massive seitliche Frontalkollision bei Lohn

Eine Verletzte forderte ein Verkehrsunfall gestern Morgen auf der Freudentalstrasse. Beide Fahrzeuge erlitten Totalschaden.

VON DARIO MUFFLER

LOHN Kurz nach 9 Uhr waren auf der Freudentalstrasse zwei Autos seitlich frontal kollidiert. Die korrekt fahrende Lenkerin und ihre zwei Kinder auf den Rücksitzen erlitten keine Verletzungen. Die Polizei musste die Strasse für kurze Zeit sperren.

Verletzte 20-Jährige

Die Unfallverursacherin, eine 20-jährige Schweizerin, wollte von einem Feldweg auf die Freudentalstrasse einbiegen. Zur selben Zeit war eine 33-jährige Deutsche korrekt in Richtung Büthenhardt unterwegs. Die Schweizerin in einem Fiat Punto missachtete den Vortritt und kollidierte mit einem Ford Max. Weshalb die junge Lenkerin das Auto übersehen habe, sei Gegenstand laufender Ermittlungen, wie der Pressesprecher der Schaffhauser Polizei, Patrick Caprez, mitteilt. Die 20-Jährige musste mit Verletzun-



Bald nachdem sich der Unfall ereignet hatte, konnte die Polizei die Freudentalstrasse wieder freigeben. Bild Dario Muffler

gen ins Spital gebracht werden, während die 33-Jährige und ihre zwei Kinder mit einem Schrecken davonkamen und den Unfallort unverletzt verlassen konnten.

Zweimal Totalschaden

Die beiden am Unfall beteiligten Fahrzeuge mussten mit Totalschaden abtransportiert werden. Gemäss Caprez bewege sich die Schadens-

summe in Höhe von mehreren Zehntausend Franken.

Die Stelle nahe des Lohnemer Friedhofs weise keine Häufung von Verkehrsunfällen auf, teilt Patrick Caprez auf Anfrage mit. «Verkehrsunfälle können aber leider überall passieren», gibt er zu bedenken. «Zum Beispiel nur ein Moment, in dem die Aufmerksamkeit nicht vollkommen auf die Strasse gerichtet ist, kann der Auslöser

Landwirtschaft

Buchberg-Rüdlingen startet Vernetzungsprojekt

BUCHBERG-RÜDLINGEN Eine fünfköpfige Projektgruppe ist in Buchberg-Rüdlingen auf dem Weg, ein Vernetzungsprojekt zwischen Landwirten zu erarbeiten. Die Projektleitung wurde Gabi Uehlinger zugesprochen. Gegenwärtig befindet man sich in der Startphase, sagt Mitinitiant Markus Simmler. Ziel sei es, dass die Bauern ihre Flächen vermehrt so bewirtschaften, dass seltene, heimische Tierarten bessere Lebens- und Fortpflanzungsbedingungen erhielten.

Optimale Voraussetzungen

Simmler bewirtschaftet seinen Hof seit jeher ökologisch. «Mit den Voraussetzungen, die Buchberg-Rüdlingens Landschaft bietet, kann man sehr leicht etwas machen», erklärt er. Die Förderbeiträge des Bundes bewegten die Landwirtschaftliche Genossenschaft in Buchberg-Rüdlingen dazu, die Bauern zu sensibilisieren, worauf eine Arbeitsgruppe gebildet wurde. Zwischen den zwei Offerten, die im Raum standen, entschied sich die Gruppe für Uehlinger. «Meine Aufgabe wird es sein, nach den strengen Richtlinien des Bundes Massnahmen zusammenzutragen, die dann das Projekt ergeben», so Uehlinger. Dafür hat die Gemeinde bereits einen Betrag gesprochen sowie zugesichert, dass sie zehn Prozent der Vernetzungsbeiträge leisten wird. Die anderen 90 Prozent werden vom Bund getragen. In der Projektentwicklung wolle sich die Gemeinde aber bewusst zurückhalten, erklärt Ruth Sonderger, Landwirtschaftsreferentin.

Beliebte Projekte

Die Arbeitsgruppe und Uehlinger werden nach der Ausarbeitung mit jedem Bauern das Gespräch suchen. «Grundsätzlich ist alles freiwillig», unterstreicht Simmler. Man sei darum auch bereit, Kompromisse einzugehen. Er glaubt aber, dass alle Landwirte dabei seien. Auch Uehlinger bestätigt: «In der Vergangenheit zeigte sich, dass die Bauern gerne mitmachen.» In welcher Form die Vernetzungsgruppe zwischen den Landwirten organisiert sein soll, wird nach der Ausarbeitung des Projektes geklärt. Am Projekt ebenfalls beteiligen will sich der Natur- und Vogelschutzverein Turdus. (dmu)